Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

42 (19.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481434

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 42. Sonnabend den 19. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für den Monat

März

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 17. Febr. Die Thierzuchtabtheilung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat eine Quarantäne von sechs Wochen für alle aus Amerika über deutsche Häfen eingeführten Pferde sowie Kenntlichmachung derselben durch ein unvertilgbares Brandzeichen empfohlen. Der deutsche landwirthschaftliche Sachverständige in Washington, Baron v. Hermann, soll angewiesen werden, eine zuverlässige Statistik der Pferdezuchtverhältnisse Nordamerikas zu gewinnen.

Ueber die beabsichtigte Verleihung des Exzellenztitels an Mommsen werden noch immer unrichtige Mittheilungen in Umlauf gesetzt. Der Thatbestand ist folgender: Als Mommsen durch einen Rath des Kultusministeriums in der üblichen Weise wegen der Auszeichnung sondirt wurde, hat er in einem scharf gehaltenen Schreiben die ihm zugedachte Auszeichnung abgelehnt und zugleich die Gründe für seine Ablehnung angegeben. Damit ist selbstverständlich die Angelegenheit erledigt gewesen, das Staatsministerium hat sie nicht beschäftigt.

Italien. Rom, 16. Februar. Als der König Humbert heute Abend mit seinem Phaeton vom Quirinal her über die Piazza di Svagua fuhr, kam dem heransausenden Gefährt plötzlich eine Miethskutsche in die Quere. Die Pferde wurden scheu und gingen über den Fiaker hinweg, zum Glück, ohne daß die Insassen und der Kutscher verletzt wurden; dagegen wurde das Fiakerpferd zermalmt. Erst etwas später gelang es dem König, der selbst den Phaeton lenkte, seine beiden Pferde zum Stehen zu bringen und seinen Adjutanten zu der beschädigten Kutsche zu entsenden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Febr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, v. Podbielski.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern.

Abg. Weiß (fr. Vp.): Der Abg. Frese hat zur Begründung der Vorlage darauf hingewiesen, daß der deutsche Exporthandel enorm gestiegen sei. Es wird jeder mit Genugthuung begrüßen, daß Deutschland bezüglich des Welthandels in die zweite Stelle gerückt ist. Aber daß dies eine Folge der Subventionirung des Norddeutschen Lloyd sein sollte, das kann man doch nicht beweisen, denn die viel schnelleren Linien, die von Hamburg ausgehen und einen größen Verkehr aufweisen, haben keine Subvention erhalten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich möchte dem Herrn Vorredner gegenüber bemerken, daß auch der Herr Reichskanzler und die Schatzsekretäre zufrieden wären, wenn sie die wirthschaftlichen Zwecke, welche sie mit dieser Vorlage verfolgen, auch ohne die Subvention erreichen könnten. Sie haben aber eingesehen, daß dies unmöglich ist. Wir haben nun geglaubt, daß die dem Entwurf beigegebene Begründung so ausführlich und gründlich sei, daß Unklarheiten absolut nicht bestehen könnten. Die subventionirten Linien haben wie ein befruchtender Regen auf den deutschen Exporthandel gewirkt; das geht besonders aus den überseeischen Zeitungsnachrichten hervor. Unser Handel nach Australien ist in zehn Jahren von etwa 21 auf 29 Millionen gestiegen. Hätten wir die Fahrten nach Australien nicht subventionirt, so hätten dieselben 1894 einen Verlust von 2, 1895 ebenfalls von 2 und 1895 von $1^1/_2$ Millonen Mk. ergeben. Wenn man gerecht sein will, kann man verstehen, daß die Stadt Hamburg an diesem Unternehmen auch betheiligt sein wollte. Gegenüber dem Verhältniß zum Reiche ändert sich durch die Betheiligung der Hamburg-Amerika-Linie nichts. Die Leitung bleibt in der Hand des Norddeutschen Lloyd, der dafür ein Präcipuum von 300000 Mk. erhält, während der Ueberschuß nach den erfolgten Abschreibungen auf die Schiffe nach dem Buchwerth derselben getheilt wird. Dafür, wie ein solches Unternehmen auf Handel und Verkehr wirkt, läßt sich ein mathematischer Beweis nicht erbringen. Aber durch das ganze deutsche Volk geht das Gefühl, daß sich durch Sorgfalt ein großer Markt in Ostasien gewinnen läßt. In einem solchen Augenblick muß eine große Nation auch etwas riskiren und muß ein solches Unternehmen finanziell unterstützen, damit der deutsche Handel nicht ausgeschlossen wird von einem Marktplatz, den zu erobern alle Nationen sich entschließen. (Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Molkenbuhr (Soz.) spricht sich gegen die Vorlage aus, durch die wieder ein kleiner Kreis von Besitzenden begünstigt werde auf Kosten der Masse der Steuerzahler. Uebrigens bestehe auch in den Hamburger Handelskreisen gar kein Interesse für die Vorlage, wie eine Auslassung der dortigen Handelskammer über die vorjährige Vorlage beweise.

Hanseatischer Bevollmächtigter Klügmann: Zu dieser neuesten Vorlage aber hat sich die Handelskammer durchaus zustimmend geäußert.

Abg. Hahn tritt für die Vorlage ein, sich dabei namentlich gegen Molkenbuhr wendend.

Nach einer Erwiderung des Abg. Frese wird die Debatte abgebrochen, das Haus vertagt sich auf morgen. Tagesordnung: Militäretat.

Inhalt des zweiten Blattes:

Jugendheim in Jever. — Prozeß Zola. — Vermischtes. — Anzeigen.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Margarethe aber hatte sie ohne jeden Zweifel schon im ersten Moment erkannt. Der rasche Wechsel der Farbe auf ihren Wangen würde es verrathen haben, auch wenn nicht jene seltsame und auffällige Veränderung in ihrem Benehmen eingetreten wäre. Mit einer Wärme, von der sich bisher nichts in ihrem Wesen gezeigt hatte, wandte sie sich plötzlich ihrem Begleiter zu. Ihre Augen blitzten, und jeder, der sie jetzt ansah, mußte den Eindruck gewinnen, daß ihr das Geplauder mit dem eleganten Fremden außerordentliches Vergnügen bereite. Selbst ihre Stimme hatte mit einem Male einen anderen Klang gewonnen, und Sandory durfte wohl einigermaßen überrascht sein, da sie ganz unvermittelt sagte:

„Wissen Sie denn auch, daß Sie seit vorgestern der Löwe des Tages hier in Waldenberg sind? Man hört ja kaum von etwas anderem reden, als von Ihrer Heldenthat!"

„Von meiner Heldenthat, Fräulein Ruthardt? Sollte da nicht am Ende eine Personenverwechslung im Spiele sein?"

„O nein! Sie haben wirklich keinen Grund, sich gegen die Anerkennung zu sträuben, die man ihrer muthigen Handlungsweise zollt. Der Vorfall wird ja heute im Morgenblatt von einem Augenzeugen ganz ausführlich beschrieben."

„O weh — auch das noch! Und dies alles, weil ich einem Pferde in die Zügel gefallen bin, das auch ein vierzehnjähriger Junge hätte zum Stehen bringen können! Man scheint in Ihrer guten Vaterstadt sehr freigebig umzugehen mit seiner Bewunderung."

„Sie haben durch Ihre Tapferkeit einem Kinde, das fast schon unter den Rädern des Wagens lag, das Leben gerettet, unbekümmert um die Gefahr, der Sie selber ausgesetzt waren. Das ist unter allen Umständen eine schöne und bewundernswürdige That, wie sehr Ihre Bescheidenheit sich jetzt auch bemühen mag, sie zu verringern."

Gerade diese letzten Worte waren es, die der Stadtrath Sartorius und sein Sohn deutlich vernahmen, als sie an den beiden vorüber gingen. Ihr eigenes Gespräch hatte eine jähe Unterbrechung erfahren in dem Moment, da der Doktor Margarethens ansichtig geworden war. Denn mitten in einem begonnenen Satze hatte er inne gehalten, um mit dem Ausdruck unmuthigen Erstaunens auf die junge Dame und ihren Begleiter zu starren. Als sie einander ganz nahe gekommen waren, lüftete er grüßend seinen Hut, und auch der Stadtrath bequemte sich, wenngleich auf eine sehr steife, fast widerwillige Weise, zu dieser Höflichkeit.

Margarethe aber wandte sich kaum nach ihnen um, und ihr Dank bestand einzig in einem sehr flüchtigen Neigen des Kopfes. Fester als zuvor preßte Walther die Lippen zusammen, und die kleine Falte zwischen seinen Augenbrauen wurde noch tiefer. Mit einem zornigen, feindseligen Blicke streifte er Rudolf Sandorys gleichmüthiges Gesicht, und alle Lust zum Sprechen schien ihm vergangen zu sein, als er an seines Vaters Seite weiterging.

Jetzt erst glaubte er ja die volle Gewißheit gewonnen zu haben, daß Margarethe nichts von Reue über die bei seinem ersten Besuche an den Tag gelegte Unfreundlichkeit empfand, und er glaubte nun zugleich die Erklärung dafür zu besitzen, weshalb ihr so wenig an einer Wiederbelebung der alten Freundschaft gelegen war.

Gegen diesen Fremden aber, zu dem ihre schönen Augen so voll leuchtender Bewunderung empor gesehen hatten, fühlte er, ohne ihn zu kennen, einen ingrimmigen Haß.

Ob Rudolf Sandory von alledem etwas wahrgenommen hatte, verrieth sich in seinem Benehmen nicht. Er hatte mit der Antwort auf Margarethens letzte Aeußerung gewartet, bis die beiden Herren vorüber waren. Dann sagte er mit einer liebenswürdigen Offenheit, die etwas sehr Gewinnendes hatte:

„Ich verkleinere mein Verdienst wahrhaftig nicht, liebes Fräulein, wenn ich mich dagegen verwahre, wegen dieser Bagatelle unter die Löwentödter und Drachenbezwinger gezählt zu werden. Mein Wort darauf: wenn jetzt ein wüthender Stier auf uns zukäme, oder etwa ein aus einer Menagerie entsprungener Elefant, so würde ich unter den allerersten sein, die das Hasenpanier ergreifen. Denn gegen einen Stier oder einen Elefanten vermöchte ich ohne Zweifel nicht das Geringste auszurichten, und ich unterscheide mich von einem wirklichen Helden, der sich ja blindlings in jede Gefahr hineinstürzen soll, eben dadurch, daß ich nie etwas wagen würde, was meine Kräfte übersteigt. Der kleine Junge, der mit der Gerte einen fauchenden Gänserich in die Luft schlägt, verdient dafür sicherlich mehr Bewunderung, als ich für meine vermeintliche Großthat von vorgestern. Wäre der Gaul nicht so elend und so klapperdürr gewesen, daß ich gewiß sein konnte, ihn mit einem kräftigen Ruck zusammen zu reißen, wer weiß, ob ich ihn nicht ruhig hätte laufen lassen."

„Nein, das hätten Sie nicht gethan!" unterbrach ihn Margarethe im Tone aufrichtigster Ueberzeugung. „Und ich verstehe gar nicht, warum Sie durchaus für weniger hochherzig gelten wollen, als Sie sind."

„So werden Sie mirs vielleicht auch nicht glauben, mein Fräulein, daß ich schon einmal mit vollem Bewußtsein dessen, was ich that, den Tod eines Menschen herbeigeführt habe?"

„Nein, wahrhaftig, das glaube ich Ihneu nicht. Mit

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Flagge.

(Aus der „Illustrirten Zeitung".)

Deutsche Flagge,
Unsägliche Schmach
Haben wir, da du uns fehltest, erlitten!
Deutsche Hoffnung und Ehre zerbrach,
Da wir ohn' Banner in Zwietracht gestritten.
Neben den Fähnlein allen kein Raum,
Wehtest den Deinen nur trauernd im Traum,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Da kam der Tag,
Flammenden Morgenröthen entsprungen,
Daß wir siegend im Wetterschlag
Dich als herrlichen Preis errungen!
Scheuchend der Nebel nächtlichen Flor
Stiegst du zum Lichte leuchtend empor,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Sei jubelnd gegrüßt!
Flatternd von tausend friedlichen Masten
Trägst du, ob Sturm oder Sonne dich küßt,
Ueber die Meere die köstlichen Lasten.
Und von dem eisengepanzerten Bord
Spricht du des Reiches donnerndes Wort,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Schwarz, weiß und roth,
Oeffne zu fernsten Welten die Thore,
Schütze die Deinen in Glück und in Noth,
Birg in den Falten uns Sieg, Tricolore!
Doch wenn im Kampf wir darniedergestreckt,
Sei du's, die einst noch im Tode uns deckt,
Deutsche Flagge!

Ernst Scherenberg.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 18. Febr. Unsere Hengstbesitzer, die zu der am 17. und 18. März hier stattfindenden Köhrung der Hengste 3jährige und ältere Hengste der Köhrungs-Kommission vorzuführen beabsichtigen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Anmeldung der Thiere für den Katalog bis spätestens zum 25. d. M. bei der Expedition der Köhrungskommission in Oldenburg erfolgen muß. Formulare zu der Anmeldung können von der genannten Expedition bezogen werden. Auch die älteren, bereits geköhrten Hengste sind ebenfalls für den Katalog anzumelden.

---

dem Bilde, das man sich gewöhnlich von einem Mörder macht, haben Sie denn doch gar zu wenig Aehnlichkeit, Herr Sandory!"

Um die bärtigen Lippen des Mannes huschte ein Lächeln.

„Wieviel Entsetzen es Ihnen verursacht, das schreckliche Wort aussprechen zu müssen. Aber Sie dürfen sich beruhigen. Ein Mörder von der Sorte, die alte Pfandleiherinnen todtschlagen, oder nachts im Chausseegraben auf ein Opfer lauern, bin ich auch wirklich nicht. Und mein Gewissen, das ja wohl in solchen Fällen für die oberste Instanz gilt, spricht mich völlig frei. Die Thatsache selbst freilich bleibt nichtsdestoweniger bestehen, und ich muß wohl darauf gefaßt sein, in Ihrer Werthschätzung sehr tief zu sinken, wenn ich Ihnen die Geschichte erzähle."

„Dann sollten Sie es lieber nicht thun. Aber ich bin im Uebrigen ganz sicher, daß diese Wirkung nicht eintreten würde."

„Nun, wir werden ja sehen! Es war irgendwo in Rußland, wo ich mich eines Tages in sehr einsamer Gegend mit Schlittschuhlaufen ergötzte. Die Dämmerung war schon hereingebrochen, da sah ich einen betrunkenen Bauern, der auf das Eis gerathen sein mochte, ohne es überhaupt zu wissen, dreißig Schritte vor mir geradeswegs in ein Loch hineinlaufen, wie es die Fischer in den Flüssen offen zu halten pflegen. Ich dachte mirs in meiner Unerfahrenheit nicht sonderlich schwer, den Mann zu retten, warf mich an dem Rand der Oeffnung platt auf den Leib nieder und erfaßte auch glücklich seine Hände, mit denen er sich an der scharfen Eiskante festzuklammern versucht hatte. Aber als ich mich nun anstrengte, ihn herauszuziehen, wurde ich sofort inne, daß ich meine Kräfte weit überschätzt hatte. Ich brachte ihn nicht um einen Zoll in die Höhe, und die Lage wurde im Gegentheil rasch für mich selber höchst bedenklich, da mich der Mensch mit seinen verzweifelten Bemühungen, sich hinauf zu arbeiten, mit in das nasse Element hinab zu ziehen drohte."

(Fortsetzung folgt.)

⚓ **Hooksiel.** Am 16. d. Mts. fand der Tanzunterricht des Herrn Reents seinen Abschluß durch einen gemüthlichen Familienball. Es hatten sich dazu außer den jungen Herren und Damen mehrere Eltern und befreundete Familien eingefunden, so daß die Gesellschaft aus etwa 70 Personen bestand. Die Eltern beobachteten mit lebhaftem Interesse die mannigfaltigen Kontre- und Rundtänze, die eingeübt waren, und hatten ihr Wohlgefallen an den anmuthigen Wendungen und Verbeugungen, mit denen alles ausgeführt wurde. Alles in Allem, es herrschte ein so feiner und angenehmer Ton, daß Niemand bereute, durch Sturm und Hagel zu dem Abtanz gekommen zu sein. Herr Reents, sowie Herr Wirth W. fanden ungetheilte Anerkennung für das zweckmäßige und gefällige Arrangement.

⚔ **Bant,** 17. Februar. Nachdem erst vor einigen Wochen bei Herrn Gastwirth Köhler in Neubremen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, haben Diebe dasselbe Lokal schon wieder mit einem Besuch beehrt und etwa 30 Mk. Geld erbeutet.

* **Oldenburg,** 15. Febr. Der verdiente Direktor des statistischen Bureaus in Oldenburg, Geheimer Regierungsrath Dr. Paul Kollmann, ist von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt worden. Unter Kollmanns Leitung ist bekanntlich eine Reihe statistischer Beschreibungen des Herzogthums und Großherzogthums Oldenburg vom statistischen Bureau veröffentlicht worden, die mit Recht in der Wissenschaft Ansehen erlangt haben.

* **Oldenburg,** 17. Febr. Vorgestern ist zu Frankfurt a. M. der Baron Ludwig von Erlanger, Chef des bekannten Bankhauses von Erlanger & Söhne, nach längerem Leiden gestorben. Leider hat in diesem Todesfalle auch das Herzogthum Oldenburg den Verlust eines hochherzigen Wohlthäters zu beklagen. Seit dem Bestehen der Oldenburgischen Landesbank, 1869, Mitglied des Aufsichtsraths derselben, hat der Verstorbene die ihm für diese Stellung zugeflossene Vergütung von jährlich 1500 Mk. unausgesetzt und ungeschmälert zu milden, wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken dem Herzogthum hergegeben und dadurch eine Summe von mehr als 42 000 Mk. zu solchen Zwecken beigesteuert. — Der in weiten Kreisen der Stadt bekannte Viehhändler Herr K. hat in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch seine Wohnung verlassen und ist bis jetzt dahin nicht zurückgekehrt. Herr K. war seit ca. 3 Wochen krank; er hatte sich bei der Verfolgung eines ihm auf dem Transport entwichenen Ochsen derart überlaufen, daß eine Herzkrankheit die Folge war. K. fand keinen Schlaf mehr und lief die Nächte hindurch ruhelos in seinem Zimmer auf und ab. Anscheinend ist ihm ein Unglück zugestoßen.

* **Wilhelmshaven,** 16. Februar. Die Rekrutenvereidigung vor dem Kaiser ist nunmehr auf den 28. Febr. festgesetzt. — Das Panzerschiff 1. Klasse Württemberg, welches bisher in der hiesigen Werft lag, ist heute Morgen bei stürmischem Wetter nach Kiel in See gegangen, um dort zu docken. Die hiesigen Docks sind auf lange Zeit hinaus besetzt, infolge dessen mußte die Dockung in Kiel erfolgen. Württemberg benutzt zur Ueberfahrt den Kaiser-Wilhelm-Kanal. — Die ehemalige Kreuzerkorvette Sophie, welche seit ihrer 1892 erfolgten Heimkehr auf der hiesigen Werft liegt, wird hier zu einem Schulschiff für Kadetten und Schiffsjungen ausgebaut werden.

* **Emden,** 17. Febr. Von der königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion hierselbst wird der Ostfr. Ztg. mitgetheilt, daß die dem Hannov. Courier von hier aus zugegangene Notiz — Umwandlung der Küstenbahn in eine Vollbahn betr. —, Vertreter der Eisenbahnverwaltung seien am 12. d. M. nach Aurich gefahren, um mit den betr. Kreisen Verhandlungen anzuknüpfen, unzutreffend gewesen sei.

* **Collinghorst,** 14. Febr. Gastwirth Diekmann fand das Fleisch eines Maulwurfs mit Trichinen zersetzt. (O. Z.)

* **Weenermoor,** 14. Februar. Das Schaf eines hiesigen Landwirths warf kürzlich zwei weiße und volle acht Tage später zwei schwarze muntere Lämmer.

* **Geestemünde,** 16. Febr. Laut Mittheilung des deutschen Konsulats aus Gotheborg sind die Schiffspapiere und andere Gegenstände des hier überfälligen Dreimastersschuners Behrend, der am 18. September v. J. mit Kohlen von Bonnes nach Bremerhaven abgegangen war, an der schwedischen Küste angetrieben. Vermuthlich ist das Schiff mit seiner Besatzung von 9 Mann untergegangen: Führer des Schiffes: Kapitän M. Schnuit aus Geestemünde, 1. Steuermann Westphal aus Euskirchen, 2. Steuermann v. Zweidorf (Heimathsort unbekannt), Matrosen: P. Werner aus Memel, Hagström aus Stockholm, Onkoop aus Schiedam, Ulbes aus Lebbesdorf, Zimmermann Börnburg aus Gröpelingen bei Bremen, Koch H. Offenthal aus Geestemünde. Das Schiff gehörte sei 3 Jahren zur Schuchmannschen Rhederei. Es ist im Jahre 1873 in Amerika aus Holz erbaut. Sein Raumgehalt betrug 345,72 Reg.-Tons. Im vorigen Jahre wurde der Behrend noch einer umfangreichen Reparatur unterzogen, neu gekupfert und neu klassifizirt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser hat dem Reichstag eine tabellarische Darstellung der französischen Marine überwiesen.

Man liest in der Freis. Ztg.: Allerlei Gerüchte kursiren in parlamentarischen Kreisen; so heißt es auch, daß den Behörden bereits aufgegeben sei, als Termin für die Reichstagswahlen Mittwoch den 18. Mai in Aussicht zu nehmen, den Tag vor dem Himmelfahrtstage.

Der Bundesrath genehmigte heute den Gesetzentwurf betreffend Aenderungen im Postwesen. Danach beträgt das Porto für einen frankirten **gewöhnlichen Brief bis 20 Gramm** 10 Pfg., darüber 20 Pfg. Bei einem unfrankirten werden 10 Pfg. Zuschlagsporto erhoben. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Ortstaxe auch auf die Nachbarorte auszudehnen; diese Herabsetzung wird auch für Berlin und die Vororte beabsichtigt. Ferner soll das Postregal auf geschlossene Briefe angewendet werden, die innerhalb des mit Postanstalt versehenen Ursprungsorts verbleiben.

* **Bochum,** 17. Februar. Nach den neuesten Ermittelungen ereignete sich das Unglück auf der Zeche Carolinenglück heute früh gegen 7 Uhr. Die Zahl der Todten betrug heute Nachmittag 2 Uhr 10 Minuten 45, die der Verwundeten 40. In der dritten nördlichen Abtheilung der fünften Sohle liegen noch 30, in den anderen Abtheilungen gleichfalls eine große Anzahl Vermißter. Außerdem konnten mehrere Schwerverletzte örtlicher Hindernisse wegen noch nicht geborgen werden. Die Gesammtzahl der Verunglückten läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

Dortmund, 17. Febr. Aus der Zeche Carolinenglück sind bis heute Abend 8 Uhr 58 Todte zu Tage gefördert, fünf werden noch vermißt. Von den bis jetzt heraufbeförderten 48 Verwundeten liegt noch eine größere Anzahl hoffnungslos darnieder.

Bernburg, 17. Febr. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Thurm der hiesigen Domkirche und setzte denselben in Brand. Durch ein heute früh vom Thurm herabfallendes Stück Mauerwerk wurde ein Feuerwehrmann getödtet.

Paris, 17. Febr. Im Senat brachten Trarieux und Thevenet Interpellationen über die Ungesetzlichkeit des Prozesses Dreyfus ein. Auf Anrathen der Regierung wurden dieselben auf einen Monat vertagt.

Helsingfors, 17. Febr. Gestern Nachmittag brach bei Schneesturm an der Ostküste im Finnischen Meerbusen plötzlich das Eis und 240 Fischer sowie mehrere Pferde wurden auf Eisschollen ins Meer hinausgetrieben. Wie heute aus Wiborg gemeldet wird, wurden vierzig der Fischer gerettet; das Schicksal der übrigen ist noch nicht bekannt.

* **Tenerissa,** 16. Febr. Der auf der Fahrt von Marseille nach Colon begriffene Dampfer Flachat der Kompagnie generale transatlantique ging heute früh 1 Uhr am Anaga-Kap vollständig verloren. Der Kapitän, der erste Offizier und elf Schiffsleute wurden gerettet. 49 Passagiere und 38 Schiffsleute sind umgekommen.

* **Konstantinopel,** 15. Febr. Seit mehreren Tagen herrscht wieder ununterbrochener Schneefall. Zwei Soldaten sind während der Nachtwache auf einer Brücke erfroren. In der Hauptstadt selbst herrscht Theuerung und Mangel an Heizmaterial. Auf dem Schwarzen Meere toben heftige Stürme; der rumänische Passagierdampfer Meteor, der vorgestern von hier abgefahren war, wurde vom Sturm 48 Stunden am Ausgang des Bosporus festgehalten und mußte endlich heute früh wieder umkehren.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. Februar:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Wie wir der „Hamburg. Gewerbe- und Export-Ztg." entnehmen, fabrizirt die **Oldenburger Chem. Fabrik H. W. Dursthoff** in Oldenburg nach einem mehrfach patentirten Verfahren ein **Waschmittel,** welches sich infolge seiner ganz besonderen Vorzüge sehr rasch über Deutschland und zum Theil schon weit über dessen Grenzen hinaus verbreitet hat. Das genannte Blatt behandelt dieses Fabrikat in einer sehr eingehenden, große Fachkenntniß verrathenden Abhandlung, die des höchsten Lobes für dies neue Waschmittel voll ist, und dasselbe als eine Erfindung von weittragendster Bedeutung bezeichnet. Da dieses Fabrikat der Oldenb. Chem. Fabrik, das sie unter der Bezeichnung „Ammoniak-Seifenpulver, Marke Stern" in den Handel bringt, auch in unserer Stadt, wie wir hören, bereits in den meisten Geschäften käuflich ist, glauben wir im Interesse unserer Leserinnen zu handeln, wenn wir sie auf dieses neue Waschmittel aufmerksam machen. Die große Bedeutung desselben soll darin liegen,

Landesbibliothek Oldenburg

daß dasselbe vermöge seiner höchst eigenartigen chemischen Zusammensetzung bei seiner Auflösung in Wasser, also bei seiner Verwendung, **„Ammoniak“** entwickelt. Da dieser Stoff, wie bekannt, im höchsten Grade fett- und schmutzlösend wirkt, wird jedem wohl ohne weiteres klar, welch erheblicher Vortheil der Wäscherin bei Anwendung dieses Waschmittels entsteht. Auch soll durch Verwendung dieses Ammoniak-Seifenpulvers eine bedeutende Ersparniß an Wäsche erzielt werden, da erstens dieses Waschmittel absolut frei von allen ätzenden, der Wäsche irgendwie schädlichen Stoffen ist, und zweitens durch die Entwicklung von Ammoniak aller Schmutz von selbst gelöst wird, also das der Wäsche so schädliche Reiben und Walken gänzlich wegfällt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

den Geheimen Oberkammerrath Rüder in Oldenburg seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Der Lehrer Rodiek zu Neubremen ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Seghorn ernannt.

Der Lehrer Ehlers zu Oberlethe ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Nadorst ernannt.

Der Lehrer Lampe zu Warsleth ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Bürstel ernannt.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Oberlethe, Gemeinde Wardenburg, ist zu besetzen.

Diensteinkommen 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 28. Februar d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1898 Febr 14. Dugend.

In Sachen,
betreffend Zwangsversteigerung des dem Wirth Georg Pille in Bant gehörigen Immobils, Artikel Nr. 323 der Gemeinde Bant,

steht

Angabetermin am 15. März 1898

und

Versteigerungstermin am 3. Mai 1898 morgens 10½ Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 Januar 21
Amtsgericht Abth. III.
J. V.: U. Ramsauer.
Meyerholz.

In Sachen,
betreffend Zwangsversteigerung des der Ehefrau des Zimmermeisters Carl Wilhelm Franz Beushausen, Triemje geb Albers zu Bant, gehörigen Immobils Artikel Nr. 167 der Gemeinde Bant,

findet

der Angabetermin am 19. März 1898

und

der Versteigerungstermin am 7. Mai 1898 morgens 10½ Uhr

im Gerichtslokale statt.

Jever, 1898 Januar 24.
Amtsgericht Abth. III.
J. V.: U. Ramsauer.
Meyerholz.

Gemeindesache.

Die diesjährige Instandhaltung der Wege in der Gemeinde St. Joost soll am 1. März nachmitt. 4 Uhr in Kirchhoffs Wirthshause öffentlich ausverdungen werden.

H. Hullen, Gemeindevorsteher.

Privat-Bekanntmachungen.

Mehrere Kapitalien

in verschiedenen Beträgen habe ich per Mai d. J. oder später **auf gute Landhypotheken zu belegen.**

Bemerkt wird, daß eine pupillarische Sicherheit nicht erforderlich, eine Kündigung bei prompter Zinszahlung nicht zu erwarten ist.

Jever. **M. Israel.**

Echten Limburger Käse empfiehlt
F. J. H. Warntjen.

---

6 bis 10 Wochen alte **Ferkel** sind im rothen Löwen **ganz billig** zu verkaufen.

A. Hartmann.

Zu verkaufen.

Eß-Kartoffeln à Ctr. 2 Mk. 80 Pfg.

Jever. H Lampe.

Bückinge, Stück 5 Pfg. **G. Kahlen.**

Feinschmeck. gebr. Kaffee p. Pfd. 1 Mk. empfiehlt Siefken.

Feinste ammerl. Cervelat-, Plock- und Mettwurst empfiehlt Siefken.

Margarine, frische Sendung, p. Pfd. 40 bis 60 Pfg., kübelweise billiger, empfiehlt
Friedr. Siefken.

Herkules-Buckskin,

Originalwaare,

140 Ctm. breit, **eisenstark,** Mtr. **4,50 Mk.,**

Cheviots,

aus **reiner Schurwolle** gefertigt, 150 Ctm. breit, vorzüglich im Tragen, **dunkelbraun, blau, schwarz** und **diverse Melangen,**

Mtr. 4,50 Mk.,

empfehlen als außergewöhnlich billig.

Bruns & Remmers.

Rüstersiel.

Neuheiten

in

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

empfehle sowohl vom Lager als auch nach einer reichhaltigen Musterkollektion.

J. L. Haake.

Filzhüte,

schwarz und farbig, auch für Konfirmanden,
trafen in großer Auswahl ein.

Rüstersiel. **J. L. Haake.**

Neu eingetroffen!

Herrenanzüge, Konfirmandenanzüge, Knabenanzüge.

Diese Anzüge sind krimpfrei, von tadellosem Sitz, guter Verarbeitung und sehr billig. Zugleich empfehle mein Lager der **neuesten Stoffe** in

Buckskin, Kammgarn und Cheviot 2c.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maaß durch hiesige Schneidermeister, prompt und modern.

Rüstersiel. **J. L. Haake.**

Frische Butter, frische Eier empf. Eilers.

Kleine ger. Schinken Pfd. 60 Pfg. Eilers.

Frische Bückinge Stück 5 Pfg. **Eilers.**

Der Männergesangverein Eintracht

feiert Montag den 21. d. M. im Vereinslokale bei R. D. Janßen sein diesjähriges

Stiftungsfest,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Sillenstede, Februar 1898. D. V.

Wirthschaft zum grünen Wald.

Sonntag den 20. Februar

Ball,

wozu von nah und fern freundlichst einladet

Addernhausen, 15. Februar 1898.
Gerh. Eden.

Sonntag den 20. d. M.

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Ostiem. Friedrichs.

Auf nächsten Mai ein Dienstmädchen.

Mühlenstraße. J. F. Janßen.

Ich empfehle mich zum Nähen in und außer dem Hause.

Sophiensiel. Johanne Onnen.

Oldenburgische und andere Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie Wechsel auf die bedeutenderen Plätze des Auslandes sind zu **vortheilhaften** Preisen durch mich zu erhalten.

Jever. M. Israel.

Turnverein Sande.

Sonntag den 20. Februar

Winterfest.

Programm:

1. **Auftrittslied: Deutsche Recken.**
2. **Lebende Bilder.**
3. **Barbier Müller als Zahnkünstler.**
4. **Die dummen Rekruten.**
5. **Die mißlungene Photographie.**
6. **Couplet.**
7. **Schusters Eifersucht.**
8. **Lebendes Bild: Im Rauchklub.**
9. **Schlußbild: Vater Jahns Huldigung.**

Nachher

BALL.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang präzise 7 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind von den Mitgliedern zu haben. Ohne Karten kein Zutritt.

Der Vorstand.

Sande.

Sonntag den 20. Februar.

grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Jähde.

Männer- Turnverein Carolinensiel.

Winterfest

Mittwoch den 2. März d. J.
im Saale des Herrn Hinnersen.
Anfang 6½ Uhr.

1. **Turnen.**
2. **Kommers.**
3. **Theateraufführungen.**
4. **Ball.**

Einführungen von Nichtmitgliedern sind gestattet.

Eintrittskarten für Damen und Herren sind vorher, und zwar bis zum 2. März mittags bei Herrn M. E. Dirks in Empfang zu nehmen, später werden keine Karten mehr ausgegeben.

Die Mitglieder wollen das Vereinsabzeichen sichtbar tragen.

Der Vorstand.

1898.

Fedderwarden, den 21. Februar 1898.

Unser diesjähriges

Püttbier-Fest

soll am **21. Februar cr.** stattfinden, wozu Damen und Herren freundlichst eingeladen werden. Anfang präcise 7 Uhr abends.

Carl Schröder. Das Komite.

Prinz Carneval!

Dienstag den 22. Februar cr. nachm. 1 Uhr soll der wie bisher abgehaltene

Carneval-Umzug

mit ganz besonderen Neuheiten ausgeführt werden, wozu ein hochverehrtes Publikum von nah und fern freundlichst eingeladen wird.

Prinz Carneval.

NB. Alle diejenigen, welche den Umzug mitzumachen wünschen, müssen sich bis zum Sonntagabend 6 Uhr beim Komite melden.

D. O.

Den geehrten Damen von Jever zur Nachricht, daß ich gut und billig in und außer dem Hause arbeite.

Mönchwarf Nr. 50.
Ida Wilken, Näherin.

Empfehle mich **zur Anfertigung von Damen-Kostümes** im Hause, sowie auch **zur Anfertigung von Kinder-Garderobe.**

Bringe mich den geehrten Damen in gütige Erinnerung. Achtungsvoll

Jever, Gartensweg. **E. Methfe**

Landesbibliothek Oldenburg

Donnerstag den 24., Freitag den 25. und Sonnabend d. 26. Februar abends 8 Uhr im Saale des Herrn Noltemeyer

Gustav Ambergs
physikalische Experimental-Vorträge.

Programm.

Donnerstag: **Experimental-Chemie.** Eine Betrachtung der uns umgebenden Materie und Kräfte: **Sauerstoff, Ozon, Stickstoff, Kohlensäure.** — **Diamantenverbrennung** im Sauerstoff. — **Wasserstoff.** — **Schlagende Wetter.** — **Umgekehrte Verbrennungen** (prächtige Erscheinungen). — **Landoldtsche Reaktion.** — Zahlreiche Experimente mit **großen** Apparaten.

Freitag: **Neue Erscheinungen** auf dem Gebiete der **Elektricität. Induktion.** — Hochgespannte Ströme. — **Transformation.** — **Herzsche Wellen** und **Strahlen.** — **Teslas Licht der Zukunft.** — **Wechselströme** höchster Frequenz, nach **Thomson.** — **Marconis Funkentelegraphie** (Telegraphie ohne Draht).

Sonnabend: **Geologische Skizzen.** Versuch einer Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen. — **Hypothese Kant-Laplace.** — **Primärzeit: Steinkohlenformation.** — **Rothtodtliegendes.** Vulkane. — **Secundärzeit: Muschelkalk.** — **Jura.** — **Urthiere.** — **Ueppige Pflanzenwelt.** — **Kreide.** — **Tertiärzeit: Eocänperiode.** — **Erdbeben.** — Gebirge. — **Riesenvögel.** — **Höhlenbär.** — **Mammuth.** — **Eiszeit.** — **Diluvium.** — Alluvium. — Ueber 100 farbenprächtige Lichtbilder durch einen großen Doppelapparat.

Näheres die Programme.

Nummerirtes Abonnement für diese 3 Vorträge 3 Mark, **nicht nummerirt** 2 Mark. **Schülerabonnement** 1,50 Mark. **Einzelne Vorträge** à 1,50 Mk. und 1 Mk., für Schüler à 75 Pfennig.
Billets in der Buchhandlung des Herrn Brader.

Teppiche,

als: **Tapestry, Velour, Holländer,** abgepaßt und vom Stück,

werden

wegen gänzlicher Aufgabe

zum

Einkaufspreise verkauft.

Verschenken

kann ich meine Waaren

nicht

aber eine günstigere Gelegenheit wird meiner werthen Kundschaft nicht wieder

angeboten.

Theodor Hartmann,
Jever.

Montag den 21. d. M.
Fastnachtsball,
wozu freundlichst einladet J. M. Gerdes, Wiefels.

Rüstersiel.
Montag den 21. d. Mts.
große Maskerade.
Abends 10 Uhr
große Aufführungen.
Lade meine Gönner und Freunde freundl. ein.
Entree für maskirte Herren 2 Mk, für maskirte Damen 1 Mk., Zuschauer 50 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
G. Faß jr.

Gasthof zur Traube.
Sonntag den 20. ds. Mts.
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Asseyer.

Sonntag den 20. Februar
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Schortens. **E. Maes.**

Sande.
Sonntag den 20. Februar
Eisenbahnball.
Entree für Herren 1 Mk., wofür freier Tanz, Damen frei. Es ladet freundlichst ein
Beim Bahnhof. **F. H. Buss.**

Jever. Kleidungsstücke, welche noch für Konfirmanden (Knaben oder Mädchen) zu verwenden sind, nimmt gern entgegen die Gemeindeschwester Emma im Gemeindeschwesterheim.
Der Vorstand der Gemeindepflege.

Jeverscher Männergesangverein.
Tanzkränzchen
Sonntag den 20. Februar abends 8 Uhr anf. im **Hotel zum Erbgroßherzog.**
Die singenden und nichtsingenden Mitglieder mit ihren geehrten Damen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Zur Auswahl des Viehs zur Beschickung der Dresdener Ausstellung werden folgende Termine angesetzt:

Montag den 21. Februar d. J.
vorm. 9¼ Uhr in **Hohenkirchen** bei Buns Wirthshause,
nachm. 1 Uhr in **Hooksiel** bei Eims Wirthshause;

Dienstag den 22. Februar d. J.
vorm. 9½ Uhr in **Schaar** bei M enens Wirthshause,
vorm. 11½ Uhr in **Sande** bei Taddikens Wirthshause,
nachm. 2½ Uhr in **Jever** beim Hotel zum Erbgroßherzog.

Die Besitzer, welche zur Ausstellung geeignete Thiere den Unterkommissionen zur Beschickung zur Verfügung gestellt haben, werden gebeten, diese der Köhrungskommission in den vorgenannten Terminen vorführen zu wollen. Die Vorführung anderer ausstellungswürdiger, bisher aber noch nicht angemeldeter Thiere ist sehr erwünscht.

Gemäß eines Beschlusses des Vereinsausschusses wird den Besitzern für die Vorführung eine Transportvergütung von 2 Mark für das erste und von 1 Mark für jedes weitere von demselben Besitzer vorgeführte Thier aus der Vereinskasse gezahlt werden.

Hohenkirchen, den 13. Februar 1898.
Jeverländischer Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

Die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft **Abtheilung Wangerland** versammelt sich Mittwoch den 23. Februar d. J. nachm. 3½ Uhr in H. Buns Wirthshause hierselbst.

T.-O.: 1. Neuwahl des Vorstandes und der Delegirten zum Zentralausschusse; 2. Tagesordnung der Winter-Zentralausschußsitzung vom 28. d. Mts.; 3. Bezirks-Thierschau 1898, Wahlen betr.; 4. Bericht des Vorstandes über die Vereinsthätigkeit; 5. Verfrühung des Termins der Hengstköhrung in Jever; 6. Verschiedene Eingänge; 7. Geschäftliches.

Hohenkirchen. Der Vorstand.

Hôtel zum schwarzen Adler,
Jever.
Sonntag den 20. d. M.
grosser Ball.

Zum grünen Jäger.
Sonntag den 20 Februar
großer öffentlicher Ball,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet **G. Hinrichs.**
Sonntag und Montag **Ausschank von Kiaotschau.** D. O.

Schützenhof.
Sonntag den 20. Februar
großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansage.
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an
Lehrer B. Lampe und Frau.
Sillenstede, den 17. Februar 1898.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Fr. Badberg und Frau
geb. Behrens.
St. Joostergroden, 16. Februar 1898.

Statt besonderer Mittheilung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen erfreut an
A. Schröder und Frau,
Mathilde geb. Tiesler.
Rüstersiel, 18. Februar 1898.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 42. Sonnabend den 19. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Jugendheim in Jever.

Öffentlicher Vortrag
am Sonnabend den 19. Februar abends 6 Uhr.

Italien und Spanien.

I. Abtheilung.

1. Der Hafen von Genua.
2. Das Denkmal des Columbus.
3. Das Innere des Doms.
4. Der Campo Santo (Friedhof).
5. Halle der Denkmäler.
6. Ein Denkmal.
7. Felsen von Capri.
8. Die Stadt Capri.
9. Catania und der Aetna.
10. Kathedrale von Palermo.
11. Kloster von Monreale.
12. Säulenhalle des Klosters.

II. Abtheilung.

1. Englische Kriegsschiffe im Mittelmeere.
2. Gibraltar.
3. Das Südthor der Festung.
4. Die Batterien.
5. Geschütze in der Galerie.
6. Königspalast und Orientplatz in Madrid.
7. Bad St. Sebastian.
8. Panorama von Cadiz.
9. Die Stadt Cordova.
10. Der Dom von Cordova (Moschee).
11. Eine gotische Kirche.
12. Der Orangen-Garten.
13. Eine römische Wasserleitung.
14. Kathedrale von Sevilla.
15. Panorama von Sevilla.
16. Die Arena für Stierkämpfe in Malaga.
17. Stierkampf in Valencia.
18. Arena in Sevilla.

III. Alhambra.

Die Alhambra.

1. Gesammtansicht der Alhambra.
2. Das Thal des Darro.
3. Ein Festungsthurm.
4. Das Thor der Gerechtigkeit.
5. Das Weinthor.
6. Der Myrtenhof.
7. Säulengang im Myrtenhof.
8. Arabisches Thor im Myrtenhof.
9. Ein Thorbogen daselbst.
10. Eingang zum Saal der Gesandten.
11. Der Saal der Gesandten.
12. Eingang zum Löwenhof.
13. Der Löwenhof.
14. Löwenhof im Mondschein.
15. Der Löwenbrunnen.
16. Pavillon im Hof.
17. Eingang zum Saal der beiden Schwestern
18. Saal der beiden Schwestern.
19. Rittersaal (Abencerragen).
20. Saal der Gerechtigkeit.
21. Eingang zur Moschee.
22. Das Innere der Moschee.
23. Eingang zur Marienkirche.
24. Gesammtbild der Alhambra.

Eintrittsgeld 20 Pf., Schüler und Schülerinnen 10 Pf. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Prozeß Zola.

Paris, 16. Februar.

In der Umgebung des Justizpalastes und in den Wandelgängen desselben herrscht heute Ruhe. Auch beim Eintreffen Zolas ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Die Sitzung wird um 12¼ Uhr eröffnet. Der Saal ist wieder überfüllt. Der gestern von der Vertheidigung gestellte Antrag, daß ein Richter mit dem Auftrage zu Frau Boulancy gesendet werde, sie über die andern Briefe Esterhazys zu vernehmen, wird vom Gerichtshof abgelehnt.

Die Vertheidiger erklären, auf die Vernehmung der Offiziere verzichten zu wollen, welche das Kriegsgericht gebildet haben, das Esterhazy freigesprochen hat. Dagegen bestehen die Vertheidiger auf ihrem Verlangen, daß der Kriegsminister General Billot vernommen werde. Präsident: Stellen Sie also entsprechende Anträge. Labori: Das ist nicht der Mühe werth. Der Präsident erwidert, die Anträge seien nöthig, damit der Gerichtshof einen Beschluß fassen könne. Labori: Damit man mich „Labori, den Antragsteller" nennen kann; denn auf Ihren Befehl bin ich jetzt Antragsteller durch Ueberredung. (Lachen.) Scheurer-Kestner wünscht auf gewisse Ungenauigkeiten in der Aussage des Schreibsachverständigen Teyssonnieres hinzuweisen; da letzterer nicht anwesend ist, werden die Erklärungen Scheurer-Kestners verschoben. General Pellieux wird wieder aufgerufen. Derselbe erkennt an, daß das erste Faksimile, welches im Matin erschienen ist, genauer ist, als alle anderen, die in den Blättern oder sonst veröffentlicht worden sind. Der Zeuge erklärt, das Borderau habe eine Vorder- und eine Rückseite und sei auf feinem Papier geschrieben; er glaubt, es sei unmöglich, daß, als das Borderau photographirt wurde, die Rückseite nicht auch erschienen sei. Da die Tinte blaß sei, sagt Pellieux, frage er sich, ob es nicht nöthig gewesen sei, der Farbe nachzuhelfen und das Bordereau also zu bearbeiten für die Photographie. Zeuge fügt hinzu, aus den Verhandlungen gehe hervor, daß die Vertheidigung alle vereidigten Sachverständigen, die nach dem Original gearbeitet hätten, zurückweise und nur zu den Experten Vertrauen habe, die sich aus Liebhaberei mit Schriftuntersuchungen beschäftigten, und unter diesen befände sich ein Zahnarzt und ein Ausländer. Diese Taktik, fährt Pellieux fort, wundert mich nicht, denn schon Mathieu Dreyfus hatte sie mir in meinem Bureau angedeutet, nachdem er Esterhazy angeschuldigt hatte. Ich habe ihn damals gefragt, ob er eine zweite Untersuchung des Borderau wünsche, er hat mir aber nicht geantwortet. Andererseits hat man viel von Handschriften, niemals aber von dem Inhalt des Bordereaus gesprochen. Ich behaupte, Ihnen hier, mit den Schriftstücken in der Hand, beweisen zu können, daß der Offizier, der das Bordereau geschrieben hat, dem Kriegsministerium angehört und Artillerist ist. Labori beantragt, daß Oberst Picquart, der sich bei dem Richter Berthulus befindet, herbeigerufen werde, damit er diese Aussage höre. Der Präsident erwidert: Sie haben für den Augenblick nicht das Wort. Labori protestirt und besteht darauf, daß Picquart herbeigerufen werde. General Pellieux analysirt nun das Bordereau und sagt, nur ein dem Kriegsministerium angehöriger Artillerieoffizier habe die in dem Bordereau angeführten Thatsachen kennen und sich der in dem Bordereau vorkommenden technischen Ausdrücke bedienen können. Niemals hätte ein Infanterieoffizier das Bordereau schreiben können, da einem solchen alles, wovon in dem Bordereau die Rede sei, unbekannt sei. Was bleibt also von dem ganzen aufgerichteten Gebäude übrig? Nach meiner Ansicht nicht viel, und doch hat man Offiziere beschuldigt, einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen zu haben. Ich habe ein Soldatenherz, das sich gegen all die Infamien, die man über uns ausgeschüttet hat, auflehnt; ich kann diese Infamie nicht mehr ertragen und sage, daß es ein Verbrechen ist, der Armee das Vertrauen, das sie zu ihren Führern hat, zu nehmen. Denn wenn die Soldaten kein Vertrauen mehr zu ihnen haben, was sollen ihre Führer dann am Tage der Gefahr thun, der vielleicht näher ist, als man glaubt? (Sensation.) Dann wird man Ihre Söhne zur Schlachtbank führen, aber Zola wird eine neue Schlacht gewonnen, wird eine neue „Debacle" geschaffen haben und seinen Sieg vor einem Europa genießen, von dessen Karte Frankreich gestrichen ist. (Sensation.) Pellieux schließt: Wir wären glücklich gewesen, wenn das Kriegsgericht Dreyfus freigesprochen hätte; das hätte bewiesen, daß es keinen Verräther in der Armee gab, während wir trauern müssen, daß es einen gegeben hat. Pellieux tritt unter anhaltendem, warmem Beifall zurück. Labori verlangt, mit dem Gesetzbuche in der Hand, das Wort und sagt, daß er auf die Aussage des Zeugen etwas zu erwidern habe. Der Präsident sagt lebhaft: Sie werden das Wort nicht erhalten, bringen Sie Anträge ein. Labori: Das werde ich thun, vorher aber habe ich noch zu den Geschworenen zu sprechen. Sie haben soeben, sagt Labori zu den Geschworenen, nicht eine Zeugenaussage, sondern ein Plaidoyer, eine wahre Anklagerede gehört. Pellieux plaidirte für den Generalstab, ohne unterbrochen zu werden. Ein Advokat schreibt mir, man hindere hier die Advokaten, zu manifestiren, während man dulde, daß Artillerieoffiziere in Uniform Beifall klatschen. In der That, fährt Labori fort, wir, die angeklagt sind, haben nicht das Recht, uns zu vertheidigen und Beweise zu führen. Labori wendet sich nun gegen Pellieux, als den glänzenden Redner des Generalstabs, und sagt: „Am Tage des Kampfes wird mein Blut ebenso viel werth sein, wie das Ihrige. Wenn ich auch weniger Goldborten habe als Pellieux, wird mein Muth doch nicht geringer sein als der seinige." Der Präsident unterbricht Labori und sagt: Begründen Sie Ihre Anträge, damit Sie mit uns zu Ende kommen. Labori erwidert in großer Aufregung: Und wenn die Verhandlungen sechs Monate dauern müssen, sie werden dauern bis zu dem Tage, wo das Licht, das wir suchen, hervorbrechen und glänzen wird wie die Sonne. Wenn Sie mir das Wort entziehen wollen, so thun Sie es, Herr Präsident, dann aber wird es heißen, Pellieux habe hier ungehindert eine halbe Stunde lang sprechen können, während die Vertheidigung ihre Stimme nicht vernehmen lassen könnte. Labori bringt hierauf seine Anträge ein, die vom Gerichtshof abgelehnt werden mit der Begründung, der Vertheidiger habe nur über die Sache selbst zu plaidiren. Labori wünscht nun einige Fragen an Pellieux zu stellen, der Gerichtsbote erwidert aber, Pellieux sei nicht mehr da. Labori: Dann werden wir warten, bis er kommt.

Labori erreicht, daß General de Pellieux zurück und Oberstlieutenant Picquart herbeigerufen wird, damit beide gegenübergestellt werden. Einstweilen treten der Schriftkundige Teyssonnieres und Scheurer-Kestner vor.

Der Direktor der Archivschule Prof. Paul Meyer fragt de Pellieux, er möge ihm über folgende wichtige Thatsache Aufklärung geben: Im Jahre 1896, als noch niemand von Esterhazy sprach und niemand ihn kannte, hat er, Paul Meyer, dessen Schrift geprüft und entdeckt, daß sie mit der des Bordereaus identisch ist. de Pellieux weiß darauf nichts zu antworten. Paul Meyer stellt fest, daß seine Frage unbeantwortet geblieben ist, und sagt: General Pellieux und die übrigen Offiziere sind jedenfalls guten Glaubens gewesen, aber sie müssen zugeben, daß sie kein hinreichendes Beobachtungsvermögen haben um eine Schriftexpertise zu machen. Es mag ja sein, daß ich selbst nicht die Fähigkeit besitze, wie die andern ehrsamen Schriftverständigen, die vor mir aufgetreten sind. (Lachen.) de Pellieux: Was denken Sie, Herr Meyer, von einer Schriftexpertise, die nach der Kopie statt nach dem Original Meyer gemacht ist? Ich hätte kein Vertrauen zu einer solchen Expertise von Schriftkundigen, die ich nicht kenne, selbst wenn sie nach dem Original gearbeitet wäre. Labori: Wer könnte den Befehl geben, daß das Original hierher geschafft würde? Pellieux: Das kann ich nicht wissen, denn die Verhandlung war geheim. Labori: Ich betone, meine Herren Geschworenen, daß diese Angelegenheit einen großen Schritt vorwärts gemacht hat; Herr General Pellieux ist ein Gegner der geheimen Verhandlung, und da wird es uns vielleicht doch gelingen, ihn zur Beschaffung des Bordereaus zu bewegen. Pellieux macht lächelnd ein abwehrendes Zeichen. Aus dem dann fortgesetzten Verhör der Schriftkundigen ist nur bemerkenswerth, daß der Gerichtsgraphologe Couard, dem Labori ein Faksimile des Bordereaus überreicht, sich nicht darüber äußern will, ob diese Schrift derjenigen des Majors Esterhazy gleiche. Sehr erregt stellt er seine Kenntnisse höher als die der gelegentlichen nicht fachmännischen Schriftbeurtheiler. Schließlich giebt er aber zur großen Zufriedenheit Laboris

Landesbibliothek Oldenburg

zu, daß zwischen dem ursprünglichen Bordereau von 1894 und dem hier vorliegenden Facsimile von 1898 kein Unterschied bestehe. Als auch noch Professor Loriand von der Rechtsschule in Genf als Schreibsachverständiger vernommen werden soll über das Bordereau, das nach ihm nicht von Dreyfus geschrieben sein kann, wird das Publikum der langen graphologischen Auseinandersetzungen müde und erhebt sich ungeduldig von den Sitzen, noch ehe der Vorsitzende den Schluß der Sitzung, die mit Loriands Vernehmung zu Ende geht, ausgesprochen hat.

Vermischtes.

* **Bremen,** 16. Febr. Ueber die Rettung der in Newyork gelandeten, aus zweiundzwanzig Personen bestehenden Mannschaft des englischen Dampfers Dago, Kapitän Scroggie, durch den Norddeutschen Lloyddampfer Aller, Kapitän Nierich, werden der W.-Z. jetzt folgende interessante Einzelheiten mitgetheilt: Der Dampfer Dago, 1877 gebaut und 1914 Registertonnen groß, war am 31. Dezember von Leith in Ballast nach Baltimore abgegangen. Gleich vom Beginn der Reise an hatte das Schiff mit schweren Stürmen zu kämpfen. Nach acht Tagen artete der Sturm zum vollen Orkan aus, mit hohem, wildem Seegang, in welchem das verhältnißmäßig kleine Schiff wie eine Nußschale herumgeworfen wurde. Rollend und stampfend und beides zugleich, bald in die Höhe gehoben, bald in die Tiefe geschleudert, war es machtlos ein Spiel der Wellen geworden, die Schrauben flogen bei jedem Auftauchen aus dem Wasser sausend herum, wobei die Maschine durchging. Die Beanspruchung der Maschine war eine enorme, plötzlich erfolgte ein Knall, das Hauptdampfrohr war gesprungen. Mittels eiserner Bänder wurde dasselbe nach vieler Mühe wieder gedichtet und die Fahrt mit äußerster Vorsicht fortgesetzt. Der Sturm dauerte an, das Schiff arbeitete furchtbar. Am 11. Januar sprang der Dampfer leck. Nur durch ununterbrochenes Arbeiten der Dampfpumpen konnte das eindringende Wasser bewältigt werden. Mächtige Seen brachen über das Deck, mehrere Böte wurden demolirt, die Deckaufbauten schwer beschädigt. Das Wasser stieg langsam höher. Am 19. Januar wurde das Schiff von einer riesigen See getroffen, welche dasselbe in allen Fugen erzittern ließ. Mächtige Wassermassen ergossen sich über den Dampfer. Kurz danach wurde ein krachendes Geräusch und Poltern im Schiffe vernommen, der Boden des Kohlenbunkers war zusammengebrochen, die in die Bilge gestürzten Kohlen verstopften die Pumpen, das Wasser stieg höher und höher und überfluthete bald den Heiz- und Maschinenraum. Jetzt wurden die Handpumpen auf Deck angesetzt, während der erste Maschinist mit mehreren, bis an die Brust im Wasser stehend, versuchten, die Kohlen aus der Bilge zu entfernen, um die Dampfpumpen zu klaren. Am 22. Januar kam der Dampfer Manitoba in Sicht, der sich bereit erklärte, die Besatzung aufzunehmen. Kapitän Scroggie wollte indessen sein Schiff nicht verlassen, sondern wünschte geschleppt zu werden, was seitens der Manitoba abgelehnt wurde, worauf dieser die Reise fortsetzte. Die Dago sank tiefer und tiefer. Bald legte das Schiff sich auf die Seite, so daß das Kentern desselben befürchtet werden mußte. Der hohe Seegang hielt an, die Lage wurde immer ernster, bei der Erschöpfung der Leute konnten die Pumpen nur noch mangelhaft in Thätigkeit gehalten werden. Endlich im Stadium der höchsten Noth erschien abermals ein Dampfer. Es war der Norddeutsche Lloyddampfer Aller, von Bremen nach Newyork unterwegs, der die Nothsignale der Dago bemerkt hatte. Um 5 Uhr morgens lag die Aller etwa eine halbe Seemeile von dem englischen Dampfer beigedreht. Signale wurden gewechselt, womit die Aller Hilfe versprach. Ein Versuch an Bord der Dago, ein Boot auszusetzen, mißlang, das Boot zertrümmerte; abermals ein Signal der Dago, dann wurde von der Aller eins der großen Rettungsböte zu Wasser gelassen. Neun Mann unter Führung des 4. Offiziers Zander hatten sich als Freiwillige zu dem Rettungswerk gemeldet. Es war ein gefahrvolles Unternehmen, welches den deutschen Seeleuten in der wilden See und dem schneidenden Sturm an jenem Morgen bevorstand, dennoch wurde keinen Augenblick gezögert. Bald schoß das Boot unter den Augen der zahlreichen Passagiere, die sich auf Deck versammelt hatten und das aufregende Schauspiel mit athemloser Spannung verfolgten, dahin; sicher und geschickt legte es unter der Backbordseite der Dago an und bald konnten die ersten Schiffbrüchigen von der Brücke aus aufgenommen werden. Dreimal mußte das Boot die gefahrvolle Fahrt unternehmen, dann war auch der letzte Mann gerettet. Mit brausendem Hurrah wurde die tapfere Mannschaft der Aller nach ihrer Rückkehr empfangen. Nach fünfstündiger harter und angestrengtester, aber vom glücklichsten Erfolge begleiteter Arbeit konnte die Aller die Reise fortsetzen. Während die Schiffbrüchigen an Bord die herzlichste Aufnahme fanden, wurde seitens der Passagiere eine Kollekte veranstaltet, deren Ergebniß unter die Schiffbrüchigen und die heldenmüthige Bootsmannschaft der Aller zur Vertheilung gelangte. Nach Aussage des Kapitäns Scroggie muß die Dago wenige Stunden nach Verlassen des Schiffes gesunken sein.

* **Abg. Krupp** gab, wie das Kl. Journ. erzählt, im Hotel Bristol am Sonntag Mittag 1 Uhr etwa 250 Personen ein Frühstück. Fast sämmtliche Minister und eine große Zahl von Notabilitäten Berlins, darunter auch eine Anzahl Abgeordneter, waren anwesend. Es waren einzelne Tische aufgestellt, an denen je 10 bis 12 Personen Platz nahmen. Bei jedem Kouvert stand ein kleines, anmuthig mit Veilchen geschmücktes Schiff oder eine Kanone en miniature, statt des Verderben bringenden Geschosses mit Veilchen und anderen Blumen geladen. Außerdem prangte noch auf jedem Tisch ein größeres Blumenschiff. Während der Tafel konzertirte die Hauskapelle. Nachher fand eine Spezialitätenvorstellung statt, bei der Künstler vom Zentraltheater und vom Wintergarten, Tiroler Sänger, Negerminstrels und eine italienische Konzertgesellschaft auftraten.

* **Im Reiche der Mitte** hat sich jüngst ein Ereigniß von großer Tragweite begeben, das man noch vor einigen Jahren für unmöglich gehalten haben würde. Zwölf chinesische Damen in Shanghai gaben etwa fünfzig Damen der europäischen Kolonie, den Frauen der Konsuln, Kaufherren und Missionäre, ein Festessen. Die anmuthigen Wirthinnen handhabten Messer und Gabel, tranken Champagner und benahmen sich durchaus nach den Regeln der europäischen feinen Sitte. Ihr würdevolles, untadeliges Benehmen bei diesem außerordentlichen Anlaß beweist nach Ansicht des Nord China Herald besser als alle Reden und Schriften, daß die chinesischen Damen den wohlbegründeten Anspruch erheben können, von ihren Eheherren nicht länger als Hausrath betrachtet zu werden. Durch diesen ersten Erfolg ermuthigt, verlangen die vornehmen Damen von Shanghai die Errichtung einer höheren Töchterschule, und eine der ersten Bedingungen für die Aufnahme wäre die, daß die jungen Mädchen ihre Füße nicht verstümmeln.

* **Das chloroformirte Schwein.** In Gera wird nachstehend erzähltes Vorkommniß viel belacht. Ein Einwohner wollte ein Schwein schlachten; um nun aber die übliche „Schlachtschüssel" für seine Freunde zu sparen und die Nachbarschaft von dem beabsichtigten Aktus nichts merken zu lassen, wurde das nichts Böses ahnende Borstenthier vor dem Abstechen chloroformirt. So vollzog sich denn der geheimnißvolle Tod des wohlgepflegten Thieres ohne das sonst Mark und Bein durchdringende Geschrei. Aber die Geschichte wurde doch ruchbar, und der geizige Schweinebesitzer mußte sich den Spott der Mitbürger gefallen lassen.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Gemäß dem Artikel 9 des Gesetzes vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdezucht, werden für die diesjährige ordentliche Köhrung der Hengste folgende Termine angesetzt:

Im nördlichen Zuchtgebiete:

1. in Rodenkirchen:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 9. März 10 Uhr vormittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 10. März und Freitag den 11. März, an beiden Tagen 9 Uhr vormittags beginnend;

2. in Oldenburg:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Dienstag den 15. März vormittags 10 Uhr,
b. zur Köhrung
auf Mittwoch den 16. März 9 Uhr vormittags;

3. in Varel:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 16. März 4 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 17. März 9 Uhr vormittags;

4. in Jever:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Donnerstag den 17. März 2 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Freitag den 18. März 9 Uhr vormittags.

Zu diesen Köhrungen sind vorzuführen:
sämmtliche 3jährigen und älteren Hengste, deren Anköhrung gewünscht wird

Die Besitzer, welche in den genannten Terminen ihre Hengste köhren lassen wollen, sind gehalten, dieselben bei der Großherzoglichen Köhrungskommission bis spätestens zum 25. Februar behufs Aufnahme in den Katalog schriftlich anzumelden. In dieser Meldung ist genau anzugeben,

a. an welchem Köhrungsplatz die Vorführung erfolgen soll,
b. das Alter und die Abstammung der Thiere,
c. der Name und der Wohnort des Besitzers, sowie
d. ob der Besitzer die Zulassung des Hengstes auch für das andere Zuchtgebiet des Herzogthums beantragt.

Anmeldeformulare sind von der Expedition der Köhrungs-Kommission sowohl wie von den Obmännern der Zuchtbezirke zu beziehen.

Nicht rechtzeitig oder nicht vorschriftsmäßig angemeldete Hengste können von der Köhrungskommission zurückgewiesen werden, sofern jedoch die Zulassung eines Hengstes trotzdem zugestanden war, hat der Besitzer desselben eine Anmeldegebühr von 10 Mk. zu entrichten.

Da sämmtliche zur Köhrung angemeldeten Hengste vor der Köhrung einer besonderen thierärztlichen Untersuchung zu unterziehen sind, so sind sie an den hierzu oben bezeichneten Terminen dem der Köhrungskommission beigeordneten Thierarzt vorzuführen.

Die Vorführung zur thierärztlichen Untersuchung sowohl wie zur Köhrung erfolgt nach der im Katalog angegebenen Reihenfolge.

Das sogenannte Pfeffern der vorzuführenden Hengste ist verboten. Die Köhrungskommission ist ermächtigt, Hengste, welche gepfeffert sind, zurückzuweisen.

Alle angeköhrten, noch nicht gebrannten Hengste werden im Termine der Köhrung mit dem Brandzeichen des Stutbuchs des Zuchtgebietes, für welches sie angeköhrt sind, versehen.

Zur Köhrung können auch auswärtige Hengste unter den von der Köhrungskommission bestimmten Bedingungen vorgeführt werden.

Die Aussetzung der um die Prämien konkurrirenden Hengste erfolgt gelegentlich der vorstehend aufgeführten Köhrungen.

Der Termin der Prämienvertheilung beziehungsweise der regelmäßigen Nachköhrung wird demnächst bekannt gegeben werden.

Oldenburg, 1898 Februar 2.
Köhrungs-Kommission.
Heumann.

Privat-Bekanntmachungen.

Empfehle meinen hiesigen, von ausgereiften Gräsern gewonnenen

Grassamen

zur Ansaat von Dauerweiden, Ctr. 30 Mk. bei freier Bahnfracht, in guten Säcken à 30 Pfg.; desgleichen nehme ich wie im vergangenen Jahre Bestellungen auf allerschwerste und keimfähigste Gras- und Kleesämereien (jede Sorte rein für sich) entgegen, wenn solche mir für die Sammelladung bis Ende März zugehen.

Hinrich Müller, Neuender-Altengroden.

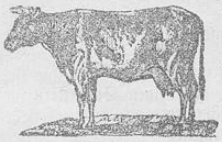
Zu verkaufen.
Eine junge hochtragende Kuh.
Moorwarfen. H. Beenken.

Holzverkauf zu Barkel.

In den Gehölzen zu Barkel soll
Montag den 21. d. Mts.
nachmittags pünktlich 1 Uhr anfg.
allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Nutzholz
mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1898 Februar 10.
A. Tiemens.

Der Handelsmann Johann Steenker zu Willen beabsichtigt
Montag den 21. dieses Monats morgens 10 Uhr
beim Rönitz'schen Gasthofe hieselbst

25 Stück



beste, fahre, zeitmilche und frühmilchwerdende

Kühe

sowie einige Beester

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen zu lassen.
Wittmund, 14. Februar 1898.
H. Eggers.

Landesbibliothek Oldenburg

Frau Wittwe H. Peters zu Husum, Gemeinde Cleverns (eine Stunde von Jever entfernt), will wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Donnerstag den 3. März und Freitag den 4. März 1898

jedesmal nachmittags 1 Uhr anfangend bei ihrer Behausung zu Husum öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

5 Pferde,

nämlich:

1 vierjährige trächtige hellbraune Stute, belegt vom Fuchshengst „Olaf",
1 zweijährige dunkelrothbraune Stute,
1 zwölfjähriges gutes Arbeitspferd, flotter Gänger und frommer Einspänner,
2 Grasfüllen (Stuten);

19 Stück

schönes

Rindvieh,

nämlich:

3 zeitmilche Kühe, 2 zu frühmilch gezogene Kühe, 3 dreijährige zeitmilche Beester, 1 dreijähriges zu frühmilch gezogenes Beest, 3 zweijährige Beester, 1 zweijähr. Ochse, 2 1½jährige Ochsen, 3 Enter, 1 Herbstkalb (Kuhkalb;
5 trächtige Schafe mit voller Wolle,
1 trächtiges Schwein,
1 do. Ziege,
1 guten Karnhund;

ferner:

1 Phaeton, 4 komplete Ackerwagen (darunter 2 breitfelgige), 1 Erdkarre, 1 neue Häckselmaschine, 1 Dreschblock, 4 Eggen, darunter 1 schwere Güstfalgsegge, 3 Paar Pferdegeschirre, darunter 1 mit messing. Beschlag, 1 Fruchtweher, 1 Drückebank, 1 Stremmtiene, 1 Karne, 2 Rahmfässer, 10 Milchballien, 1 Buttermilchfaß, 1 Karnrad, Sensen, Sichten, Flegel, Gaffel, Forken, Spaten, Harken, 5 Dammhecken, Wagenreepen, Bindebäume, Mullbretter, Ketten, Decken, 1 Stallaterne, 2 eiserne Pflüge mit Vorschaar, verschiedene hölzerne Pflüge, darunter einen guten Radpflug, 1 Zweischeffelmaß, 2 Futtereimer, 2 Paar Stalleimer mit Joch, 2 Paar Milcheimer mit Joch, 1 Wagenstuhl mit Kissen, 2 Butterballien, 1 Schweinetrog, 1 dopp. Torfspaten, 1 Haarspitt mit Hammer, 1 Dreistock, 1 Käseköpken und Sett, 1 Säge, 1 Beil;

auch: 1 eichen. Kleiderschrank, div. Zinnzeug, 1 großen Küchentisch, 1 do. Bank, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Kaffeebohnenbrenner, 1 Neujahrseisen, Kisten und Kasten, 1 Herdplatte und -Kette, 1 gr. eis. Topf, 1 Backtrog, 1 Teigspaten, 1 Backschüssel und Ausholer, 2 Dachfenster, 1 Kinderbettstelle usw.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß am 3. März 1898 die Pferde, das Schwein und die Ackergeräthschaften, am 4. März dagegen das Rindvieh, die Schafe, die Milchgeräthe usw. zum Verkaufe kommen. Das Hornvieh kann bei guter Stroh- und Heufütterung bis Mai 1898 unentgeltlich stehen bleiben.

Jever. Aukt. **H. A. Meyer.**

Auf obiger Vergantung kommen mit Verkaufe:

1 gutes Arbeitspferd,
1 Phaeton.

D. O.

Zu verkaufen.

Eine vierkalbige Kuh, die im März kalben wird, prima Milchkuh, oder gegen ein tragendes Enterbeest zu vertauschen.

Ridder bei Tettens. G. Hinrichs.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weil. Joh. Onnen gehörigen, am Bahnhofe belegenen

Wohnhauses

mit Hofraum u. Stallgebäude

wird zweiter Termin angesetzt auf

Montag den 21. Februar d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Heinekes Wirthshause am Bahnhofe hieselbst.

Auf irgend annehmbares Gebot soll der Zuschlag erfolgen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Herr Landwirth H. B. Wilken zu Groß-Ostiem (Bahnstation) läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Montag den 21. März d. J.
nachmittags 1 Uhr aufg.

in und bei seiner Behausung meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

6 Pferde:

1 güste Stute, 11 Jahre alt,
1 trächtige do., 9 Jahre alt,
1 vierjährige fette, schwarze Stute **(auch besonders zur Zucht geeignet),**
1 dreijährige braune Stute,
1 zweijährige braune Stute,
1 schwarzes Hengstfüllen;

2 Ackerwagen, 4 Fußpflüge, darunter 1 eisernen, 6 Eggen, darunter 1 eiserne, 1 Löffel- und 1 Aufbruchsegge, mehrere Pflugketten, 1 Mittel- und 1 Wagenkette, 1 Ackerschlitten, Siltzeuge, Dreistock, led. und hanfenes Pferdegeschirr, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Mullbrett mit Kette, Bindebäume, Wagenreepen, Dreschflegel und Gaffeln, 2 Paar Torfhecken mit Dielen usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Bemerkt wird, daß das Hornvieh, die Milchgeräthe ꝛc. am 15. April d. J. zum Verkaufe kommen sollen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Platz-Verkauf.

Herr Landwirth Rudolph T. Heyen zu Golden-Linie bei Carolinensiel will den ihm gehörenden

Platz

zu Werdumer-Altendeich,

bestehend aus

dem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Backhaus mit Wagenremise, Garten und mit Inbegriff desselben plm. 54½ Diematen oder nach der Grundsteuermutterrolle 30 Hektar 28 Ar 23 Qmm. besten Kleilandes,

zum Antritt auf 1. Mai 1899 event. auch 1898 öffentlich verkaufen.

Die Ländereien sind sämmtlich vorzüglichster Bonität, liegen in **einem** Komplex und sind frei von Kiddick.

Der Platz ist noch bis 1. Mai 1901 verpachtet und muß der Käufer den dieserhalb abgeschlossenen Pachtkontrakt an Stelle des Verkäufers fortsetzen, wogegen ihm aber auch die Pachtgelder zu jährlich 2642 Mark überwiesen werden (die Lasten und Abgaben trägt der Pächter). Vom Kaufpreise können etwa ⅔ auf dem Kaufgrundstücke stehen bleiben.

Verkaufstermin

Freitag den 25. Februar d. J.
nachmittags 3 Uhr

im E. Tjardts'schen Gasthofe zu Edenserloog.

Kaufliebhaber ladet ein

Ed. H. Bode,
Auktionator.

Esens, den 6. Februar 1898.

Möbel-Lager,

Tapezier- und Dekorationsgeschäft

von

Jever. **L. Wachtel.** Wangerstraße.

Kastenmöbel, Spiegel, sowie ein Posten selbst gearbeiteter Sophas für einfache und bessere Haushaltungen. 15 bis 20 Stück stets auf Lager.

Ganze Zimmereinrichtungen stehen zur Ansicht fertig.

Opel-

Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.

Hauptniederlage:

Otto Lambrecht,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Preisgekrönt!

von **E. Musche, Cöthen**

ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefschwarzen und bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder und verbraucht sich äusserst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:

B. W. Frerichs, Wasserpfortstraße.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons),

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pfg.

Niederlage bei

Eilers Droguerie in **Jever,**
Th. Bühring in **Tettens,**
R. J. Rohlfs in **Sande,**
Aug. Albers in **Hohenkirchen,**
J. Fulfs in **Hooksiel,**
J. H. Rohlfs in **Mariensiel.**

Gute

Zucht- und Leghühner

versendet **M. Becker,** Siegerländer Geflügelhof, **Weidenau** (Sieg).

Preisl. mit zahlr. Anerkennungen postfrei.

---

6 Mtr. Loden solid. Qualität

zum Kleid für **3,90** Mk.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter
Waschstoff zum Kleid f. 1,68 Mk.
Sommer-Nouveauté „ „ 2,10 „
„ dop. br. „ „ 2,70 „
Cachemir, reine Wolle, dop. br. „ „ 4,50 „

Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk.
Cheviot „ „ „ 5,85 „

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach langjähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Man adressire: „Medizinische Buchhandlung Block, Leopoldshöhe, Baden.

Feinste Emder Heringe

per Faß von circa 100 Stück 5½ Mark, gegen Nachnahme.

S. de Beer, Emden a. d. Nordsee.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Montag den 18. April.** Aufnahme für Ackerbauschule und berechtigte Landwirthschaftsschule. — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring — In den Apotheken und Drogerien. — In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Zu verkaufen.
5 Stämme Weiden und Linden, ca. 2 Fuß Durchmesser.

Zu vermiethen.
Auf Mai eine Wohnung.
Schortens. Ant. Warner.

Zu verkaufen.
Umstände halber eine gebrauchte, sehr gut erhaltene Handzentrifuge (Balance).
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 22.

Zu verkaufen.
Ein Haufen Dünger, ca. 92 Fuder.
Nadorst. G. Busma.

Zetel. Habe eine schwere hochtragende Kuh zu verkaufen.
Joh. Backhaus.

Zu verkaufen.
2 schwere Kuhkälber.
Marcus Grünberg.

Zu verkaufen.
Zwei leichte hochtragende Beester.
Harmburg b. Tettens. Müller.

Zu verkaufen.
Einige sehr gute Kuhkälber.
Carolinensiel. Wilhelm Levy.

Zu verkaufen.
Zweijährige und dreijährige hochtragende Beester und zwei fette Kühe.
Bottens. O. Becker.

Habe ein hochtragendes Enterbeest zu verkaufen.
Wayens. Carl Müller.

Zu verkaufen.
Eine junge zu frühmilch gezogene Kuh, oder gegen ein hochtragendes Beest zu vertauschen.
Hohewarf. W. R. Dauen.

Zu verkaufen.
2000 Pfund Roggenlangstroh.
Sandeler-Möns. F. Georg.

Zu verkaufen.
Ein fast neuer Kochofen.
Oldorf. Bernh. Janßen.

Zu verkaufen.
Zwei sehr gute Kühe, wovon eine diesen Monat und die andere Mitte März kalben kann.
Beim Sander Bahnhof. G. Hayen.

Zu verkaufen.
Ein $1\frac{1}{2}$jähriger Zuchtstier und ein im März kalbendes dreijähriges Beest.
Pievens. Ernst Leiner.

Zu verkaufen. Schöne Ferkel.
Moorhausen. D. J. Wilken.

Astede bei Neuenburg. Habe eine Quantität guten **schwarzen Torf** zu verkaufen oder gegen Stroh zu vertauschen.
D. Gädeken.

Im hiesigen Orte an schöner Lage belegene, für Jeden passende

Bauplätze

in beliebigen Größen habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Rüstersiel. **Gerh. Kleyhauer.**

Zu verpachten.
Zwei Hämme Banter Weideland.
Ebkeriege. K. D. Janßen.

Habe noch einige Hämme gutes Weideland zu verpachten.
Oldewarfen. Fr. Mammen.

Zu vermiethen auf sofort oder Mai die kleine Wohnung in meinem Hause.
Jever. H. A. Koopmann.

Zu vermiethen.
Zum 1. Mai **eine freundl. Oberwohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Bodenkammer, Keller und Bodengelaß, in der Neuenstr. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl. unter Nr. 23.

Gesucht.

Zu Ostern oder Mai ds. Js. ein Lehrling.
Hohenkirchen, 1898. **Helmbrecht,**
Maurer- und Zimmermstr.

Lehrling.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Sattler-, Tapezier- und Dekorationsfach zu erlernen, findet passende Gelegenheit bei
J. C. Hinrichs, Wilhelmshaven.

Gesucht für Oldenburg zu Ostern

1 Malerlehrling.

Näheres durch Frau H. Schrimper, Jever, a. Bahnh.

Gesucht.
Auf gleich oder auf Mai eine Magd.
Stummhausen. B. Dirks.

Für meine Apotheke suche ich zum 1. April einen Lehrling bei freier Station.
Wilhelmshaven. H. Hasse.

Zu verkaufen.
Unter meiner Nachweisung eine junge, viel Milch gebende Kuh, welche in 14 Tagen kalben kann.
Wüppels. L. Dirks.

Zu verkaufen.
1000 sehr gute alte Dachpfannen und eine große Partie Korbweiden.
Siebetshaus. A. Theilen.

Zu verkaufen.
Eine schöne achtjährige trächtige Stute.
Tralens. Haaren.

Möbel-Lager,

Tapezier- u. Dekorationsgeschäft

von

M. Hildebrand,

Jever, Wasserpfortstraße.

Mein Lager in **Kastenmöbeln, Spiegeln** und streng reellen **Polstermöbeln** ist jetzt wieder durch viele **Neuheiten** vollständig kompletirt und bietet große Auswahl in einfachen, sowie in feineren und hochmodernen Sachen.

Ganze Zimmer-Einrichtungen stehen stets zur Ansicht fertig.

Möbelstoffe zu Bezügen und Vorhängen in schöner Auswahl.

Stets das Neueste in **Vorlagen und Zeichnungen** zu Zimmer-Einrichtungen und Dekorationen.

Bären-Kaffee

8fach preisgekrönt!

Bester ächter Bohnenkaffee!

Alleiniger Hersteller **P. H. Inhoffen** Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin u. Königin Friedrich. Kaffee-Röst-Anstalten Bonn u. Berlin.

[Nur ächt mit Marke „Bär".]

Zu **75, 80, 85, 90** u. **95 Pfg.** per $\frac{1}{2}$ Pfd.-Packet zu haben in **Jever** bei B. W. Frerichs, Friedr. Köster, F. J. H. Warntjen, in **Blexen** bei Carl Michaels, in **Carolinensiel** bei M. E. Dirks, in **Hooksiel** bei Joh. Fulfs.

Aufträge auf

Original-

Probsteier-Saathafer,

direkt aus der Probstei bezogen, erbitten baldigst

Udens & Bruns, Jever,
D. R. Mammen Wwe, Altgarmssiel.

Das photographische Atelier

J. G. Siehl,

Wasserpfortstr. 65,
ist täglich, auch Sonntags, geöffnet.
Durch allerhöchste Fürstlichkeiten ausgezeichnet.

Das

Pferdezuchtgesetz

für das Herzogthum Oldenburg

nebst Ausführungsbestimmungen
vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Soeben eingetroffen: **Feinste weiße Kartoffeln,** Magnum bonum, 100 Pfd. 3 Mk.
Schaar. D. Fimmen.

Zu verkaufen.
Ein fetter Stier.
Glarum. Zunken.

Zu verkaufen.
Eine junge, Mitte März kalbende Kuh.
Cleverns. Joh. Henken.

Leere Kisten, vorzüglich zum Kartoffelnaufsetzen, billig.
Jever. Mens Menken.

Stroh

hat zu verkaufen Mens Menken.

Habe noch etwas **fein geschlagenes Tannenholz,** 100 Pfd. für 1 Mk. D. O.

Zu verkaufen. Ein Kuhkalb.
Jever. J. H. Carels.

Kann für die diesjährige Weidezeit 2 Beester in sehr gute Weide annehmen.
Knyphausen. R. Willms.

Schöne weiße Jaderberger Kartoffeln empfiehlt
Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Torfstreu bei Ballen billig.
Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Landesbibliothek Oldenburg